

*Geschichten*

*aus der*

*www.storyzone.org*



Original: „The Beginning“ by Rachael

Jeder fragt mich wie es anfang, also scheint dies auch die beste Stelle zu sein um zu beginnen. Ich schreibe Tagebücher und hebe sie auf, seit ich 12 Jahre alt war. Vieles was ich heute hier niederschreibe, sind Aufzeichnungen aus diesen Büchern. Und natürlich meine Erinnerungen. Es gibt viele Dinge, die ich nie versucht habe auszudrücken, und ich denke, dass dies hier ganz interessant wird — zumindest für mich.

Ich werde im Juli 21 und viele Leute sind davon ziemlich überrascht, obwohl ich nie wirklich verstanden habe warum. Am Anfang habe ich immer gesagt, dass ich älter wäre, aber mehr aus der Notwendigkeit heraus, als aus jedem anderen Grund. Es war furchtbar schwer, in Chatrooms und Foren für Erwachsene zu kommen und den Leuten zu sagen, dass ich erst 16 oder 17 war, aber genau dort wollte ich sein. Es war aufregend und erregend, und ich mochte jeden Moment davon. Ich tue es heute noch.

Eine andere Sache, welche die Leute immer wieder überrascht, ist, wenn ich ihnen sage, dass ich Asiatin bin. Obwohl ich mich als amerikanisch betrachte und eine eingebürgerte Staatsbürgerin bin, wurde ich hier nicht geboren. Vielleicht war das ein Grund dafür, warum ich so gerne chattete. Im Internet bin ich nur eine Person, nicht ein Rasse. Es klingt albern, ich weiß, aber wenn du in der achten Klasse bist, und jemand dich „Gook“ nennt, oder wenn du in der High-School bist und irgendein Arschloch dich mit einem Spitznamen wie „KBFM“ — (kleine, braune Fick-Maschine) kennzeichnet, weil du dich nicht von ihm befummeln lässt, dann wird man ein wenig empfindlich.

Aber ich bin jetzt darüber hinweg. Danke ich jedenfalls... Ist es nicht verwunderlich, dass ich noch immer das Bedürfnis habe, es zu erklären? Egal!

Genug von dem langweiligen Zeug. Das, worüber ich wirklich schreiben will, und was du wahrscheinlich auch lesen willst, ist über Sex mit Tieren. Und im Augenblick speziell über Hundesex, weil das wirklich mein liebstes Lieblingsthema ist und ich habe viele Lieblingsthemen. Dies hier soll keine Masturbations-Geschichte werden, obwohl sie sich natürlich in die Richtung entwickeln kann und ich in der Vergangenheit genau für solche Geschichten bekannt war. Es ist mein Thema und es scheint so, als käme ich auch nicht mehr davon los. Vielleicht ist dies die Chance, darüber zu reden, ein für alle Mal aufzuschreiben wie es anfang und warum. Nur der Himmel weiß, wie oft ich es in den Chatrooms erklärt habe und vielleicht bin ich es einfach nur Leid, es immer und immer wieder zu erklären, ohne dabei in der Lage zu sein, und die Zeit zu haben, es richtig und ausführlich zu tun.

Jetzt aber los.

Im Anfang war ich ein junges Mädchen von 14 Jahren. Mein Haar war lang, schwarz und gerade, immer zurückgekämmt zu einem Pferdeschwanz. Meine Brüste wuchsen zwar noch, aber zu der Zeit ahnte ich natürlich nicht, dass ich nie einen BH brauchen würde, dessen Körbchen wesentlich größer waren, als die A-Körbchen die ich damals trug. Ich war nur knapp 1,50 Meter groß und mehr als besorgt über meine Größe und meine Figur. Ich war ein dürrer Teenager mit schmalen, fast knabenhaften Hüften, aber mein Hintern war echt gut. Ich weiß das, weil es mir mehr als ein Typ (das machte mich sehr verlegen) gesagt hatte. Wie die meisten halbwüchsigen Mädchen hatte ich braune Beine und mein Teint war ein cremiges Karamell, das im Winter heller, und im Sommer dunkler wurde. Ich trug nie lange Hosen. In den 3 Jahren von meinem 12. bis zu meinem 15. Geburtstag trug ich nichts anderes als ein paar enge, weiße Jeans-Shorts und eines dieser schrecklichen rosa Trägertops mit einem Regenbogen, der von einer Hüfte über meine knospenden Brüste zur anderen lief. Ich trug wahrscheinlich ab und zu auch einmal etwas anderes, aber du hast jetzt ein Bild von mir.

Ich hatte schon immer diese dunkelbraunen Augen, die hohen Backenknochen und die kleine Knopfnase. Ich denke, dass sie zu breit ist, aber jeder sagt, sie sei entzückend... Na ja, vielleicht. Meine Lippen sind voll und machen einen kleinen Schmollmund wenn ich nicht gerade lächle, was ich aber fast ständig tue. Glücklicherweise habe ich so ein großartiges Lächeln. So beschreibe ich mich auch selbst: Schwarze Haare, braune Augen, entzückende kleine Nase und immer ein Lächeln auf den Lippen.

Als ich 14 war, hatte ich nur ein paar Schamhaare zwischen meinen Beinen. Sie bedeckten noch nicht einmal mein Geschlecht und es war fein und zart wie Seide. Jetzt rasiere ich mich, so mag ich es am liebsten, weil es toll aussieht und sich gut anfühlt, außerdem juckt es wie verrückt wenn man es wieder wachsen lässt. Ich hasse das. Das einzig schlechte daran ist, dass ich unten herum aussehe, wie eine 12-jährige, wenn ich nackt bin. Eine 12-jährige mit B-Körbchen, aber eben wie eine 12-jährige. Einige Männer mögen das, mein Freund auch und für eine Weile beunruhigte es mich. Vielleicht tut es das immer noch.

Egal, ich war 16... Das war im Sommer 1996, und den verbrachte ich mit einigen Verwandten in der Nähe von Ocala in Florida. Meine Tante Sara ist Singel und war auch nie verheiratet. Sie war eine attraktive Frau, und ich kannte sie eigentlich nur durch die Erzählungen meines Papas und durch unser Fotoalbum. Sara war in Wirklichkeit mehr meine Cousine 3. Grades, aber in unserer Familie wurde jeder, der älter war als ich, Tante oder Onkel genannt. Wir sind eine große Familie, und sogar meine Großmutter, die jeden kennt, hat Schwierigkeiten, den Überblick zu wahren, wer wer ist. Meine Tante war Mitte 30 und betrieb eine kleine Pferdepension, die schon ihr Vater gegründet hatte, als er nach Amerika einwanderte. Sie hatte zwei eigene Pferde und 7 weitere die irgendwelchen Menschen aus der Umgebung gehörten, die nicht den Platz hatten, sie bei sich unter zu stellen.

Zuerst hatte ich gezögert, dort hinunter zu fahren. Ich hatte Freunde, ich hatte ein Leben, aber die Entscheidung war getroffen und ich wurde dort hin gebracht. Ich nehme an, dass es besser war als zu zelten, oder sonst so etwas, aber ich war nicht sehr froh darüber. Doch das änderte sich schnell. Die Ranch meiner Tante war ein fabelhafter Spielplatz. Bald ritt ich bei jeder Gelegenheit auf einer alten Stute namens Radana. Meine Tante hatte sie schon so lange ich denken konnte. Sie war ein süßes, sanftes Pferd, das viel mehr Geduld mit einem unerfahrenen, kleinen Mädchen hatte, als viele erwachsene Menschen. Außerdem gab es ein paar andere Jugendliche in mein Alter, ein Paar Schwestern, deren Ponys bei meiner Tante untergestellt waren, und einen Jungen mit Namen Thomas, der so etwas wie meine erste heimliche Liebe war, aber es ist nie wirklich etwas passiert. Bevor ich wusste was geschah, verbrachte ich dort den schönsten Sommer meines Lebens.

Meine Tante hatte einen Hund. Es war eine alte Bulldogge namens Mike, und er war mehr als hässlich! Mein Gott! Jedes Mal, wenn ich an ihn denke, muss ich lachen. Er war klein und dick, richtig bullig mit muskulösen Schultern und kräftigen Beinen. Sein Gesicht war flacher als ein Pfannkuchen und wenn er wollte, konnte Mike mit einem Zungenschlag von seinem Kinn bis zu seinen Augenbrauen lecken. Das war so schön, dass ich ihm gelegentlich Gelee zwischen die Augenbrauen schmierte, nur um zu sehen, wie er es abschleckte.

Mike war ständig scharf. Er rammelte jeden der lange genug ruhig stand, damit er seine Vorderpfoten um ihn schlingen konnte. Er war ziemlich kräftig! Man brauchte fast ein Brecheisen um ihn wieder los zu werden. Beim ersten Mal als ich in das Haus meiner Tante kam, noch bevor ich meinen Rucksack abgesetzt hatte, umschlang Mike mit seinen vorderen Beine meinen Oberschenkel und rammelte mit seine Hüften wie rasend gegen mich. Das erschreckte mich zuerst. Ich hatte keine Idee, was da abging. Aber meine Tante hatte schon viel Erfahrung mit dem armen Mike.

Sie löste seine Vorderbeine und zog ihn mit einem Ruck von mir herab, auf sein Hinterteil, wobei sie

entschuldigend lächelte. Ich wusste nicht was ich hätte sagen sollen, also sagte ich nicht, und das schien meiner Tante zu gefallen. Ich bin sicher, dass sie einen Schrei des Ekels, wenn nicht des absoluten Erschreckens erwartet hatte. „Aber sonst ist er wirklich sehr freundlich“, sagte sie. Und ich musste ihr beipflichten.

Wie man sich vorstellen kann, war das nicht das letzte Mal, dass Mike das tat und ich lernte schnell, wie ich mich alleine von seinen verzweifelten Zuwendungen befreien konnte, aber es war nicht immer leicht. Schließlich wurden wir doch noch gute Freunde, Mike und ich. Meine Eltern hatten noch nie einen Hund, so dass es eine angenehme Überraschung war, heraus zu finden, dass ich ein „Hundemädchen“ war, wie meine Tante Sarah es nannte. Ich war mir nicht sicher, was ein Hundemädchen war und was man von ihr erwartete, aber ich hatte ihn gerne um mich herum und er schien mich auch zu mögen. Er war immer in meiner Nähe, wahrscheinlich weil ich ihn immer fütterte oder ihn kraulte oder ihn als mein Kissen verwendete, wenn ich am Abend Fernsehen sah. Jedenfalls störte es ihn nicht. Wenn ich ins Gästezimmer zum schlafen ging, lief Mike hinterher. Zuerst lag er auf der Bettdecke, aber am Ende lag er immer mit mir unter der Decke. Das war schön und meine Tante störte sich nicht daran, sie hatte Mike schon immer und liebte ihn wie er ihr eigenes Kind. Sie sagte mir mehrfach, wie schön es sei, dass Mike zur Abwechslung ein jemanden hätte, mit dem er spielen könnte.

Das erste Mal, dass ich Mikes Penis außerhalb seiner Scheide sah, lag ich auf meinem Bett, auf der Seite und las ein Buch. Mike war besser geworden in seinen Bemühungen mich zu rammeln, aber ich war erst zwei Wochen da, so dass es ein ausgeglichenes Spiel war. Er sprang auf das Bett, setzte sich rittlings auf mein nacktes Bein und packte mich mit seinen Pfoten. Die eine drückte er auf meinen Bauch die andere auf meinen Rücken, knapp oberhalb vom Hosensbund meiner Shorts. Er rammelte gegen meine Hüften, presste seinen Körper gegen mich und meine erste Reaktion war, — wie immer, — ihn weg zu schieben. Aber es fühlte sich auf witzige Weise gut an, wenn er mit seinem weichen Bauch auf meinem Oberschenkel vor und zurück glitt. Und wer weiß, vielleicht war ich auch ein wenig neugierig und wollte sehen wie weit er gehen würde, bevor er gelangweilt aufgeben würde. Es kam mir überhaupt nicht in den Sinn, dass er nicht nach ein oder zwei Minuten aufhören würde, wenn ich ihn ignoriere. Ich dachte tatsächlich, dass er das tat um meine Aufmerksamkeit zu erringen.

Nach einer Minute oder so gab ich es auf mein Buch zu lesen. Mike wog fast so viel wie ich, wirklich, ich war ein ziemlich dünnes Mädchen und wog vielleicht 34 kg, aber nur voll bekleidet. Ich weiß nicht was Mike wog, aber ich nehme an, dass er fast 25 kg hatte, er war zwar kurzbeinig, aber nicht wirklich ein kleiner Hund. Er schaukelte wirklich meinen ganzen Körper, und er brachte mich damit zum kichern, weil sein Gesicht so verzweifelt aussah! Ich kann es nicht besser erklären, aber ich bin sicher, dass jeder der das liest, weiß was ich meine.

Außer seinem kitzelnden Fell fühlte ich noch etwas anderes. Etwas sehr warmes und feuchtes, wobei mein Verstand nicht gleich die richtigen Schlüsse zog. Ich dachte zuerst, Mike hätte sich in irgendetwas hinein gelegt und würde es jetzt auf mir verteilen. Ich rollte soweit herum, dass er seinen Griff versetzen musste und dabei konnte ich ihn weg drücken. Das war der Moment, wo ich dieses rosa Ding sah, das aus seiner pelzigen, kleinen Hülle hervor stand.

Ich wusste natürlich, dass es sein Penis war, ich meine, ich hatte ihn oft genug pinkeln gesehen und ich hatte ihn sogar ein paar Mal per Zufall berührt, als ich seinen Bauch streichelte, aber ich hatte keine Ahnung dass er so groß werden konnte. Er war rosa und vielleicht so groß wie mein Daumen und er schrumpfte ziemlich schnell zusammen, während er da stand und mich ansah, bis sein Penis einige Sekunden später völlig verschwunden war. Mein Oberschenkel war ein bisschen nass und mein erster Gedanke war der, dass er auf mich gepinkelt hätte. Ich rieb es mit meinem Finger auf meiner Haut umher. Es sah nach nichts aus das ich kannte, ich meine, es war klar und es war nicht

sehr viel. Es endete damit, dass ich ein Kleenex vom Nachttisch nahm und es abwischte.

Der nächste Gedanke, der mir kam, war der, dass es vielleicht Sperma wäre. Ich hatte im letzten Schuljahr Sexualerziehung und obwohl das Lehrbuch ziemlich klinisch war, erklärte es die Dinge ziemlich genau. Ich wusste, wie und wo Babys herkamen, und es bedurfte nicht all zu viel Phantasie mir vorzustellen, dass Hunde es auf dieselbe Weise machten. Das war mir zunächst ein wenig ekelig! Hundesperma auf mir? Aber zur gleichen Zeit erlebte ich etwas, was ich nur als Entdeckung beschreiben kann. Plötzlich hatte ich das Gefühl in mir, irgendjemanden ließe Tausende von Schmetterlingen in meinem Bauch fliegen und diese kitzelten mich von innen heraus. Aber nicht die Sorte kitzeln wo man lachen muss.

Ich hatte natürlich schon über das Küssen nachgedacht, aber über sonst nichts. Nur daran einen gewissen Jungen aus der Schule zu küssen und wie sich das anfühlen würde. Zu der Zeit war das der Inbegriff von Sex für mich, ich liege im Bett und knutsche mit diesem Jungen. Und der Rest? Nun ja, ich war gerade erst 16 und ich war ein wirklich behütetes Mädchen. Vielleicht war es deshalb so aufregend und ich bin auch nicht sicher, ob ich wirklich so zusammenhängend darüber nachdachte, aber in meinem kleinen Hirn formte sich ein Gedanke... Mit Mike konnte ich machen was ich wollte und niemand würde es jemals erfahren. Das war großartig, ich konnte ihn ganz genau untersuchen und sehen, wie das Ding von einem Typen funktionierte, ohne in Schwierigkeiten zu kommen, solange ich nicht erwischt wurde!

Mike war immer noch hier und leckte jetzt mit seinem flachen Gesicht zwischen seinen Beinen. Ich stand auf und verriegelte meine Schlafzimmertür. Ich wusste nicht, wie ich es anstellen sollte, aber ich wollte Mikes rosa Ding noch einmal sehen. Ich legte mich so hin, wie ich einige Minuten zuvor lag und wurde fast sofort von Mike dafür belohnt, der sich wieder rittlings auf meinen Oberschenkel setzte.

Ich beobachtete ihn, während er für einige Minuten mein Bein rammelte, bis ich wieder diese feuchte Hitze fühlte. Ich wusste, dass sein Penis heraus gekommen war und ich wollte ihn sehen. Aber so konnte ich das nicht, und ich wusste, wenn ich ihn jetzt weg drücke, und er aufhört sich an mir zu reiben, schrumpft er sofort wieder. Also dachte ich, vielleicht geht es, wenn ich reibe. Für ihn wäre das doch fast dasselbe. Ich reichte mit meiner Hand hinunter und schob sie zwischen seinen Vorderbeinen und meinen Oberschenkel hinunter. Ich atmete angestrengt und erinnere mich daran, dass mein Herz ziemlich laut klopfte. Ich wusste, dass ich etwas Kühnes tat, etwas Sexuelles mit jemandem anderen, zum ersten Mal in meinem Leben, selbst wenn dieser jemand ein Hund war.

Als ich fühlte, wie die Spitze seines Schwanzes an meine ausgestreckte Hand stieß, zog ich diese überrascht zurück, so als ob ich mich an ihm verbrannt hätte. Vorsichtig schob ich meine Hand wieder vor, bis ich es wieder fühlte. Ich strich vor und zurück und die Spitze war heiß und nass. Ich verdrehte meinen Arm und versuchte meine Hand so zu drehen, dass ich ihn packen konnte. Ich hatte ein bisschen Angst, nicht nur weil ich versuchte einen echten, lebenden Penis zu berühren, sondern auch, weil ich nicht wusste wie Mike reagieren würde. Ich wollte nicht, dass er mich beißt oder irgend so etwas, ich wollte ihn nur untersuchen.

Ich bewegte meine Hand langsam, so dass Mikes Penis über meine Finger, statt über meinen Oberschenkel glitt, und ich drehte sie etwas, das schaffte mir Platz und erlaubt mir eine Faust zu machen. Meine Finger schlossen sich um seinen warmen, stoßenden Schwanz herum und mit meinem Daumen machte ich einen Kreis. Es war fürchterlich aufregend, als ich merkte, dass er meine Hand fickt. Ich konnte es nicht sehen, aber ich konnte es fühlen, und Mike schien es nicht zu stören. Wenn überhaupt, dann stieß er sogar härter. Ich verstärkte etwas den Druck, schloss meine Faust enger um seinen Penis herum und zog meine Beine unter ihm hervor, so dass er immer noch meinen Bauch umfasst hielt, aber seiner lag frei, ohne dass er nur einen Stoß versäumt hätte. Ich

drehte langsam meinen Kopf und sah, wie sein frei gelegter Schwanz sich jetzt in und aus meiner kleinen Faust herausbewegte.

Ich fühlte mich ganz warm und es kribbelte. Es ist erstaunlich, dass ich noch daran dachte, zu atmen, weil jeder Teil von mir auf Mikes Schwanz fokussiert war. Er war groß, viel größer als ich erwartet hatte. Mindestens 15 Zentimeter lang und geformt wie eine Zigarre, schmal an der Spitze und an der Wurzel, aber zwei oder sogar drei Finger dick in die Mitte. Außerdem war er ziemlich nass, so als hätte ich einen Wasserhahn ein kleines Stück aufgedreht, und sein Vorsaft lief durch meine Finger und sogar mein Handgelenk hinunter. Ich wusste zu der Zeit nicht genau was das war, aber ich wusste, dass es kein Urin war, und dachte nicht, dass es Sperma wäre.

Auch ich begann jetzt meine Hand zu bewegen, aber er bewegte sich wirklich viel schneller und winselte dabei. Ich dachte, dass ich ihn vielleicht verletzte, so dass ich aufhörte meine Hand zu bewegen und Mike allein die Arbeit machen ließ. Dann spürte ich wie etwas harten, etwa von der Größe eines Golfballs, aber nicht so schön rund, an der Wurzel von seinem Penis anfang zu wachsen. Er stieß es gegen meine Faust, meine Finger waren so nass, dass ich sie vorsichtig ein wenig öffnete und Mike den Knoten in meine Faust drückte. Ich wusste nicht, ob ich ihn drücken sollte, oder was, er fühlte sich nur hart an und ich hatte für einen Moment den Gedanken, ich hätte ihn vielleicht irgendwie verletzt, obwohl ich mir das nicht vorstellen konnte. Er zappelte jetzt und stieß nicht mehr so heftig wie zuvor, und sein Schwanz bewegte sich kaum.

Ich drückte auf die Verdickung und fühlte, wie es plötzlich in meiner Hand zuckte, und Mike spritzte etwas, was nur Sperma sein konnte, aus der Spitze seines Schwanzes heraus. Es kam in einer Folge von wirklichen schnellen Schüssen heraus. Die ersten landeten auf der Oberseite meiner Oberschenkel und Shorts, genau hinter seinen Vorderpfoten, der Rest auf dem Bett. Mike bewegte sich nicht mehr, aber er schnaufte schwer und sah sehr zufrieden mit sich selbst aus.

Ich hatte meine Hand noch immer um den Knoten herum, und sein langer, rosa Schwanz war glänzend und aufgerichtet. Ich beobachtete ihn, bis er aufhörte zu spritzen, aber sein Sperma tropfte noch eine Weile nach. Ich denke, dass ich ihn noch zwei, drei Minuten so festhielt, ehe ich los ließ. Ich erwartete, dass sein Penis gleich wieder zusammenschrumpfen würde, aber er schrumpfte nicht, er leckte ihn erst. Ich schätze, er verschwand vielleicht 5 Minuten später.

Während Mike an sich leckte, überprüfte ich sein Sperma. Es war dicker als das, was zuvor heraus gekommen war, aber nicht wirklich dick. Es war fast ein bisschen schmierig, vielleicht wie Öl. Es ist schwierig zu beschreiben, was meine ersten Eindrücke waren. Ich hatte nie zuvor Sperma gesehen, weder das von einem Hund noch irgendjemand anderem, und ich war überrascht, dass aus dem Zeug Babys werden sollen. Ich spielte damit zwischen meinen Fingern, es war ziemlich viel, wirklich, und ich roch daran. Es roch deutlich, aber es war kein schlechter Geruch, und ich kannte nichts, was so ähnlich riecht. Ich sah wie Mike seinen Schwanz sauber leckte, und dachte daran, meine Zunge raus zu strecken, um es zu probieren. Ich wollte es wirklich, aber ich tat es nicht, ich traute mich nicht, noch nicht. Ich säuberte mich mit einem Kleenex und schlüpfte ins Badezimmer, um es die Toilette hinunter zu spülen, dann wusch ich meine Hände, meine Beine und dann die Shorts so gut ich konnte.

Die nächsten Tage fühlte ich mich ein wenig schuldig. Was ich mit Mike getan hatte beunruhigte mich gar nicht so sehr, viel mehr der Gedanke, dass, wenn es jemand erfahren würde, ich in ziemliche Schwierigkeiten käme. Ich wusste ja nicht einmal, was das Wort „Tabu“ bedeutete, aber ich wusste instinktiv, dass ich etwas getan hatte, was die meisten Menschen wahrscheinlich nie tun würden.

Die nächsten paar Tage mied ich Mike so gut ich konnte, bis meine Neugier und meine Erregung

mich wieder in Besitz nahmen.

Einige Tage später, als ich zu Bett ging hatte ich nur einen Gedanken: Ich wollte noch einmal sehen, wie Mike sein Sperma abschießt. Ich hatte mich am Morgen dieses Tages entschieden und den ganzen Tag damit verbracht, es mir in meinem Kopf vorzustellen. Als ich an diesem Nachmittag reiten ging, konnte ich an nichts anderes denken und während die alte Stute langsam über die Pfade hinter dem Haus meiner Tante ging, fühlte ich wieder die Schmetterlinge im Bauch und dieses Mal sogar noch mehr: Ich fühlte eine fremdartige Wärme zwischen meinen Beinen. Die holprigen Vor- und Zurückbewegungen und der schwere Sattel der zwischen meinen gespreizten Beinen rieb, zusammen mit meinen hitzigen Gedanken, gab mir den allerersten Hinweis darauf, wie sich ein Orgasmus anfühlen könnte. Ich hatte zwar keinen, aber es war ein gutes Gefühl... und dieser heiße Druck, ich wollte noch mehr davon.

Ich brachte das Pferd zum traben, und obwohl ich kein sehr guter Reiter bin, war es nicht besonders schwer, das Gleichgewicht zu halten. Die Stöße waren so intensiv, dass ich mich fühlte, als ob ich in mein Höschen gepinkelt hätte. Ich wurde klatschnass und sah besorgt nach, ob meine Periode zu früh gekommen und meine weißen Shorts durchweicht hätte. Aber ich sah nichts und war mir ziemlich sicher, dass es etwas anderes war. Nach einer Weile fühlte ich mich wie benommen und ich musste das Pferd anhalten, absteigen und die Stute zur Ranch zurückführen. Meine Höschen fühlten sich verschwitzt an, fast nass und es war hoch in meinen Schlitz gerutscht. Ein anderes Mal wäre mir das sicher unbequem gewesen, aber an diesem Nachmittag genoss ich es.

Später, im Badezimmer entkleidete ich mich und sah mir meine kleine Muschi an. Sie war rot und etwas verquollen, und ich dachte, dass es von den Stößen beim Reiten war. Aber ich sah auch, dass meine Schamlippen größer waren, als normal. „Das ist wirklich unheimlich“, dachte ich. Sie waren prall mit Blut gefüllt und ich spielte ein bisschen mit den Fingern daran herum. Ich wusste damals noch nicht, was das zu bedeuten hatte und versuchte es zu ignorieren. Ich hoffte, dass nach meinem Bad alles wieder normal werden würde.

Irgendwie wartete ich auf den Abend und ging dann in mein Schlafzimmer, vielleicht etwas früher als normal. Mike folgte mir wie üblich. Ich schloss die Tür bevor ich mich auszog und drehte den Schlüssel um. Ich wollte nackt sein, frag mich nicht warum, ich habe keine Ahnung und weiß auch heute noch nicht, warum ich beschloss mich auszuziehen. Es war nur so ein Gefühl... Ich hatte das Gefühl das Richtige zu tun. Ich zog mich aus und legte mich dann auf das Bett, dieses Mal auf den Rücken mit meinem Kopf auf meinem Kissen.

Mike sprang auch auf das Bett hoch, aber er versuchte nicht mein Bein zu rammeln. Er legte sich hin, legte sein Kinn auf meinen Bauch, sah zu mir hinauf und wedelte mit seinem kurzen, stämmigen Schwanz. Ich war sehr aufgeregt und wollte, dass er etwas tut, aber ich wusste nicht was. Ich hatte noch nie irgendetwas mit ihm angefangen und wusste nicht recht, wie ich beginnen sollte. Dann hatte ich einen Gedanken. Wenn es ihm nichts ausmacht, an seinem eigenen Schwanz zu lecken, vielleicht würde er dann auch meine Muschi lecken. Ich fühlte mich immer noch etwas komisch da unten, die Wärme zwischen meinen Beinen war nie ganz weg gegangen. In der Tat, je mehr ich darüber nachdachte, umso wärmer wurde es dort unten. Ein paarmal an diesem Abend hatte ich mich dabei erwischt, wie ich mich geistesabwesend selbst streichelte, immer nur kurz, aber ich war ziemlich verlegen und dachte, dass meine Tante es gesehen haben könnte, aber wenn, dann hat sie nie irgendetwas gesagt.

Jetzt auf dem Bett, so nah neben Mike, fühlte ich das Brennen in meiner Muschi mehr als je zuvor. Ich griff nach unten um sie zu befühlen, legte meine Hand darauf und fing an sie zu streicheln. Ich hatte zuvor nie masturbiert, und es war gänzlich neu für mich. Aber ich fand schnell heraus, was das gute Gefühl noch besser machte und rieb den kleinen Knopf genau über meinem Schlitz, bis ich

spürte, wie er immer härter wurde. Ich rieb mit den Fingern auf und ab über meine Spalte und fühlte die glitschige Nässe, als meine Lippen sich ein wenig teilten. Es erstaunte mich, dass ich das noch nie zuvor entdeckt hatte und um völlig aufrichtig zu sein: Ich vergaß Mike fast. Ich hielt den Atem an und erkundete die Außenseite und ein ganz kleines Stück im Inneren. Ich war mir nicht ganz sicher, was ich da tat.

Nach vielleicht 5 Minuten, obwohl es mir zur selben Zeit sowohl viel länger als auch viel kürzer erschien, roch Mike irgendetwas. Er hob seinen Kopf und leckte über seine Lefzen und begann dann, einer imaginären Spur zwischen meinen Beinen nachzuspüren. Ich hatte es geschafft ihn zu interessieren, ohne zu wissen, was ich tat und wie ich es tat. Er begann damit an meinen Fingern zu lecken, zuerst nur mit der Spitze seiner Zunge, dann leckte er an meinem Geschlecht, bis ich schließlich meine Hand weg nahm und meine Beine öffnete. Ich erlaubte der alten Bulldogge vollen Zugang zu meiner 16-jährigen Muschi. Einige Sekunden später brachte er mich fast zum schreien, als er seine Zunge zwischen meine Schamlippen und dann in meine jungfräuliche Muschi schob.

Es war, als wäre ich vom Blitz getroffen, oder so etwas ähnliches. Meine Beine schnappten zusammen, ohne dass ich es gewollt hätte und Mikes armer Kopf wurde eingequetscht. Er sprang zurück und sah mich an, als ob ich verrückt wäre, aber als ich meine Beine wieder öffnete, kam er sofort zurück. Ich nahm meine Hände zu Hilfe und drückte sie gegen das Innere meiner Oberschenkel, weil ich nicht noch einmal meine Beine schließen wollte. Es fühlte sich so gut an, es gab ein regelrechtes Feuerwerk in meinem Bauch und mein Kopf drehte sich buchstäblich. Bestimmte Stellen bettelten nun um seine Aufmerksamkeit und wenn Mike sie mit seiner Zunge fand ging ich fast durch die Decke.

Ich hatte nie zuvor von so was wie Cunnilingus gehört. Ich wusste nicht, was eine Klitoris war, oder wozu sie diente. Aber Mike lehrte es mich. Er wurde nie müde dabei, auch wenn ich schon keine Luft mehr bekam weil ich meinen Arsch noch ein wenig mehr anhob, — was schwierig war, — um meine Muschi gegen seine Zunge zu drücken. Mike fuhr einfach fort mich mit seinem gleichen, unerträglich langsamen und zufälligen Tempo zu lecken. Ich hatte auf der Stelle den ersten — und ich traue mich zu sagen — besten Orgasmus meines Lebens unter der Zunge eines Hundes. Ich schrie und keuchte, vergrub mein Gesicht in mein Kissen und presste meine Beine so fest ich konnte aneinander, so dass Mike nicht mehr an mir lecken konnte. Ich zappelte und zitterte und in dem Moment klopfte meine Tante an die Tür.

Ich konnte fast nicht atmen, aber irgendwie sagte ich ihr, dass ich in Ordnung sei und mir gerade meine große Zehe angestoßen hätte. Es war eine total blöde Entschuldigung, ich weiß, und heute bin ich mir ziemlich sicher, die alte Dame wusste genau, was wirklich vorging. Aber ich war jung und naiv. Meine Tante wünschte mir eine Gute Nacht — und ließ mich für den Rest der Nacht mit Mike alleine.

Ich denke, dass es dieser Orgasmus war, der für mich alles veränderte. Als ich wieder halbwegs hergestellt war und ruhiger atmen konnte, meine Hände über meinen Körper gleiten ließ und bemerkte, was ich alles fühlen konnte, da entschied ich, dass ich auch alles tun wollte. Ich wollte auf der Stelle Sex, genau jetzt, genau hier und nur mit Mike. Ich hatte keine Ahnung was ich tat, da war nur diese Verlangen, diese verrückte Begierde, die jeden Teil von mir erfasst hatte. Ich fühlte mich, als stände meine Muschi in Flammen, sie zog sich um sich selbst zusammen, als ob sie etwas bräuchte, um sich daran fest zu halten. Meine Brustwarzen waren hart, meine kleinen, prallen Brüste schmerzten und ich brauchte es. Brauchte es mehr als alles andere.

Ich zog Mike nahe zu mir heran und er leckte den Schweiß von meinem Körper. Seine Zunge glitt über meine Brustwarzen und versetzte mich in zitternde Ekstase. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich je so fühlen könnte, wie ich mich in dem Moment fühlte. Ich war zu jung, um mit diesen



Empfindungen umzugehen. Ich hatte keine Erfahrung auf die ich aufbauen konnte und das Leben hatte mich noch nicht gelehrt wie man mit dem überwältigenden Verlangen nach Sex umgeht. Zurückblicken weiß ich natürlich, dass dieses ‚Erwachen‘ auf die eine oder andere Weise mit jedem geschieht. Manchmal früher, manchmal später; manchmal alleine, manchmal mit einem Mädchen, meist mit einem Jungen, aber bei mir: mit einem Hund. Ich bedauere es keine Sekunde.

Ich blieb auf dem Rücken liegen, ich wollte alles sehen, ich musste es sehen. Mikes Hinterbeine standen zwischen meinen geöffneten Oberschenkeln und seine vorderen Beine standen rechts und links von meiner schmalen Taille, als er über meine Haut leckte. Ich fasste zwischen uns und suchte nach seinem Schwanz, dessen Spitze schon warm und nass aus seiner Scheide hervor stand. Ich machte eine Faust für ihn, wie schon zuvor, und dieses Mal streichelte ich seinen Hundeschwanz langsam vor und zurück. Ich flüsterte ihm leise zu und bedrängte seinen Schwanz um für mich zu wachsen.

Es funktionierte auch. Ich fühlte, wie er sich in meiner Hand ausdehnte, aus seinem pelzigen Gefängnis kam und buchstäblichen mit dem instinktiven Verlangen tropfte, sich zu reproduzieren. Ich wusste nicht, ob ich auf dem richtigen oder falschen Weg war, zu dem was ich wollte. Ich wusste, dass ich ihn in mir spüren wollte, aber das war auch schon alles. Ich hatte gehofft, dass er es so könnte, während ich unter ihm lag und versuchte seinen Schwanz sanft zu mir zu ziehen, so dass sich sein Hinterteil leicht senkte. Aber es war für ihn zu schwierig und er leistete Widerstand.

Ich gab nicht auf. Ich begriff, dass ich ihn nicht zu mir hinunter bringen konnte und mich ihm entgegen heben musste. Also hob ich meine Hüften an und zog das Kissen unter meinem Kopf hervor um es unter meinen Hintern zu schieben. Das war zunächst etwas unbequem, aber nach dem ich mich ein bisschen hin und her bewegt, und das Kissen ein wenig zusammen geschoben hatte, so dass ich hoch genug lag, fühlte ich mich ziemlich gut.

Aber ich konnte seinen Schwanz noch immer nicht erreichen und Mike stand einfach nur da, mit seinen Vorderpfoten auf der einen Seite des Kissens und mit seinen Hinterpfoten auf der Anderen. Meine Beine lagen um ihn herum und ich konnte nur hoffen, dass sein Penis noch immer hart war, und dass er wusste was zu tun wäre. Glücklicherweise reden wir über Mike und rammeln war das Ding, das er am besten konnte auf der ganzen Welt. Ich spürte, dass er einen Schritt vorwärts machte, packte eine Hand voll von seinem weichen, kurzen Fell an seinen Seiten und drängte ihn weiter vorwärts.

Ich war fast genau in der richtigen Höhe für ihn, nur ein bisschen zu tief, als ich fühlte, wie der heiße Schwanz des Hundes eine nasse Spur über meinen Schamhügel und hin zu meinem Bauch zog. Mike begann dennoch zu rammeln und ich musste eine Art Sit-Up machen, meinen Körper an seine Schnauze drücken und die Luft anhalten, während ich nach seinem Schwanz angelte. Ich rieb ihn zwischen meinen Oberschenkeln entlang bis ich fühlte, wie die Spitze die richtige Stelle berührte, genau zwischen meinen prallen Schamlippen. Mike bemerkte es auch, denn er drückte ein wenig, so als ob er es noch einmal überprüfen wollte. Dann ließ ich los und erlaubte meinem Körper unter lautem ausatmen zurück auf das Bett zu fallen.

Mein Kopf hatte noch nicht die Matratze berührt, als Mike mit seinen Hüften zustieß und mich völlig unvorbereitete überraschte. Sein Schwanz drang wie ein Speer in mich ein und es schmerzte! Oh Gott, es schmerzte sogar sehr. Er durchbohrte mein Hymen, als wäre es nicht da, und begann mich ohne Pause wie mit dem Presslufthammer zu ficken. Es stieß buchstäblich die Luft aus mir heraus und ich hatte alle Mühe überhaupt noch zu atmen. Ohne jeden Erfolg stemmte ich mich gegen ihn. Ich hatte einfach nicht die richtige Hebelkraft, mein Hintern lag hoch auf dem Kissen und meine Arme waren noch zwischen seinen Vorderbeinen, wo ich ihm geholfen hatte, meine Muschi zu finden.

Ich konnte seinen roten Schwanz sehen, der immer wieder in meine Muschi stieß, er sah riesig aus, viel größer noch als in der Nacht, als ich es ihm mit der Hand besorgt hatte. Die Lippen meiner Muschi konnte ich zwar nicht sehen, aber ich wusste, dass sie um ihn herum gespreizt waren. Ich wusste, dass sein langer, harter Hundeschwanz mich ausdehnte und das Innere meiner vor kurzem noch jungfräulichen Muschi mit seinem Pimmel formte. Der scharfe Schmerz der ersten Stöße verblasste zu einem flauen, dumpfen Unwohlsein und auch das wurde schnell durch etwas anderes ersetzt. Die Erregung war noch immer da, mein Bauch drehte sich und mir war, als stände mein ganzer Körper in Flammen.

Statt zu versuchen, ihn weg zu drücken, umarmte ich jetzt den Hund und grunzte bei jedem seiner tierischen Stöß in meinen Schoss. Es fühlte sich gut an und obwohl der dumpfe Schmerz anhielt und auch noch für mehrere Tage blieb, wuchs das Vergnügen wieder. Ich versuchte sogar, mich ihm entgegen zu drücken um seinen Schwanz noch tiefer zu spüren. Irgendwo in der hintersten Ecke meines Kopfs wusste ich, dass ich Sex hatte. Ich tat es wirklich. Ich tat es mit einem Hund, und das erregte mich sogar noch mehr, obwohl ich nicht genau wusste warum. „Der Hund fickt mich! Ein Hund!“, sagte ich mir immer wieder, während meine Muschi sich unter dem zweiten Orgasmus meines Lebens zusammenkrampfte, der sogleich von einem Dritten überholt wurde. Ich konnte danach nicht mehr zählen und es schien mir auch sinnlos. Die Verwirrung ob des Vergnügens schien nie mehr zu enden.

Ich konnte kaum denken. Meine Beine waren eng um Mikes stoßenden Körper geschlossen, die Fersen ineinander gehakt, während er seine kleine „Hündin“ fickte. Ich war im Himmel der Begierden und konnte die Freudenschreie nicht unterdrücken, die meiner Kehle entkamen, als dieser köstliche Schwanz meinen Körper füllte. Sogar als ich den muskulösen Knoten des Hundes gegen den wunden und überempfindlichen Eingang meiner Muschi knallen spürte, konnte ich nichts tun, außer mich ihm hinzugeben.

Mike heulte, stieß und sabberte auf mich, während seine Hüften wie wild arbeiteten um die große Verdickung in mich hinein zu bekommen. Ich keuchte und biss mir hart auf die Unterlippe, als er plötzlich Erfolg hatte und meine Muschi vollgestopft wurde. Der Knoten war in meinem Inneren. Die zarten Wände meiner 16jährigen Scheide schienen zu protestieren, aber ich wurde belohnt mit einem weiteren, überwältigenden Orgasmus. Mikes Stöße waren jetzt kürzer, sein Schwanz drückte sich in meinen jungen Körper, so dass die Spitze den Eingang meiner Gebärmutter berührte wie der Finger Gottes selbst, was mich in eine fast schmerzhaft Ekstase trieb.

Als der Hund abspritzte bemerkte ich es sofort. Meine Innereien schienen von einem neuen, anderen Feuer durchdrungen, einem Sprengstoff um mich zu einem explosiven Höhepunkt zu bringen. Meine Muschi kollabierte um ihn herum, der riesige Knoten in meinem Innersten schmerzte und sein langer Schwanz pulsiert in mir. Sein Samen füllte mich und überflutet meinen Mutterschoss mit Millionen kleiner Spermien in dem sinnlosen Versuch mich zu schwängern. In diesem Moment wünschte ich mir, mehr als alles andere, dass es ihm irgendwie gelingen würde. Ich zog ihn näher, mein Körper schwankte, meine Lungen verlangten dringend nach Luft, während ich mich an den mächtigen Hund hängte, der — für den Moment — mein Gebieter war.

Mike versuchte sich zurückzuziehen und ich fühlte, wie der Knoten an meiner Muschi zerrte. Das Gefühl war ziemlich unangenehm. Es ging nicht, stellte ich fest. Er war fast zu groß um hineinzugehen und er war inzwischen noch mehr angeschwollen, er hielt unsere gemeinsamen Säfte zurück und band uns aneinander.

Ich kam langsam zu mir, aber nur sehr langsam. Ich aalte mich im Nachglühen meines ersten Geschlechtsverkehrs und es war phantastisch. Ich bemerkte wie nass wir waren, — von Mikes Vorsaft und meinen Orgasmen. Unsere Säfte waren ständig aus meiner Muschi heraus gelaufen,

während er mich fickte. Sie benetzten meine inneren Oberschenkel, liefen hinunter zu meinem Arsch und durchnässten das Kissen auf dem ich mich abgestützt hatte. Ich konnte unsere Lustsäfte jetzt auch riechen, weil meine Sinne zurückkehrten. Es war der kräftige, beißende Geruch von Sex und Geschlechtsverkehr, aber ich mochte ihn. Wir blieben wie wir waren, die Bulldogge über mir, sein Schwanz tief eingebettet in meinem Schoss, während ich ihn sanft streichelte und ihm sagte, was für ein guter Hund er wäre.

Irgendwann später, vielleicht nach 10 Minuten, oder auch 15, fühlte ich, wie der Knoten des Hundes etwas weniger fest in meiner Muschi saß. Ich fasste zwischen uns, griff nach der Wurzel von Mikes Schwanz und zog sanft. Es war unangenehm wie sich meine junge Fotze dehnen musste um ihn frei zu geben, aber schließlich funktionierte es und Mikes Schwanz und der Knoten kamen heraus, gefolgt von einem Schwall an Flüssigkeit, der in mir gefangen war. Mike stieg sofort vom Bett um sich zu reinigen, und ich lag einfach nur da und befühlte mich vorsichtig mit neugierigen Fingern.

Meine junge Muschi hatte sich gleich darauf wieder geschlossen, aber sie war geweitet. Ich konnte leicht drei Finger hinein schieben und die geschundenen und schmerzenden Wände meiner Muschi befühlen. Meine Lippen waren dick geschwollen und hingen nach außen. Ich massierte sie mit meiner Handfläche, während ich mich sanft befüngerte. Ich war wund und der Schmerz wurde immer deutlicher, je länger meine Orgasmen vorüber waren und langsam zu Erinnerungen ausbleichten. Aber es eine Art Schmerz, die ich mochte und lieben lernte, es bedeutete mir etwas und war wichtig für mich. Ich war verändert; ich war kein kleines Mädchen mehr; ich war eine Frau. Ich hatte meine Jungfräulichkeit verloren, und das war etwas, von dem ich wusste, dass ich es niemals bereuen würde.

Ende

Anmerkung: Dies ist die wahre Geschichte über mein erstes Mal mit einem Hund. Ich schrieb sie unter meinem Pseudonym Lisa P., denn ich war nicht sicher wie detailliert ich schreiben, und wie genau ich meine eigenen Gefühle zu diesem Thema darstellen wollte.